

Oberst Ernst Scheer, Herisau 1887-1960

Autor(en): **Preisig-Lutz, Ernst**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **88 (1960)**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Oberst Ernst Scheer, Herisau

(1887 — 1960)

Von *Ernst Preisig-Lutz*, Herisau

Oberst Ernst Scheer verschied am 7. März 1960 nach langwieriger, schmerzhafter Krankheit. Geboren am 4. September 1887 als Sohn von Jean und Bertha Scheer-Preisig ist er in seiner Heimatgemeinde Herisau aufgewachsen, wo er auch die Primar- und Realschule besuchte. Er hätte gerne noch höhere Bildungsstätten, wenigstens doch die Kantonsschule besucht. Wäre dieser Wunsch erfüllt worden, so hätte sich sein beruflicher Weg wahrscheinlich etwas anders gestaltet. Sein Vater aber, ein tüchtiger Handwerker von altem Schrot und Korn, war der Auffassung, ein junger Mensch müsse beizeiten auch arbeiten lernen, praktisches Können sei wichtiger als Schulwissen.

So begann Ernst Scheer seine berufliche Ausbildung nach abgeschlossener Realschule als Lehrling in der väterlichen Werkstätte. Wie von Anfang an vereinbart war, blieb er dort nur ein Jahr; die weiteren zwei Lehrjahre verbrachte er bei einem Schlossermeister in Luzern. In seinen freien Stunden war er ein eifriger Schüler an der Kunstschlosserabteilung der Gewerbeschule Luzern. Wo er formen und gestalten konnte, da war er in seinem Element. Ein Beispiel seines künstlerischen Sinnes bildet heute noch der hübsche Firmenschild am Geschäftshause an der Eggstraße in Herisau, den der angehende Berufsmann noch während seiner Ausbildungszeit entworfen hatte.

Nach abgeschlossener Lehre konnte der junge Schlosser von seinem Vater wenigstens die Erlaubnis erwirken, das Technikum in Winterthur zu besuchen. Er verließ diese Lehrstätte 1909 mit dem Diplom als Hochbautechniker. Anschließend verbrachte er noch ein Semester an der Metallarbeiterschule Winterthur und hernach ein Jahr als Konstrukteur bei einer Brückenbaufirma in Hannover. Von diesem Gesellenjahr, wie er es nannte, hat er stets mit Begeisterung gesprochen. Ein folgender Aufenthalt von einem Jahr in Zürich diente der kaufmännischen Ausbildung.

Dem Rufe des Vaters folgend, trat Ernst Scheer 1912 endgültig ins väterliche Geschäft ein, das 1855 von seinem Großvater mütterlicherseits, J. J. Preisig, als Bau- und Kunstschlosserei gegründet worden war. Wiederum auf Wunsch des Vaters übernahm der junge Techniker das Geschäft schon bald auf seinen eigenen Namen. Unternehmend, wie Ernst

Scheer war, gliederte er dem Betrieb an der Eggstraße schon 1914 ein Werkstattgebäude gegenüber dem Bahnhof Herisau an; eine glückliche Eingebung, konnte doch so ein direkter Geleiseanschluß an die Bahn geschaffen werden, eine Erleichterung, die für einen Eisen verarbeitenden Betrieb der hohen Transportkosten wegen von großer Bedeutung ist. Im Neubau wurden auch neue Geschäftszweige aufgenommen: Stahlhochbau, Bau von Stahlmöbeln, Herstellung von Maschinen für den Straßenunterhalt und für landwirtschaftliche Zwecke. So entstand im Laufe der Jahre ein ansehnlicher Betrieb, der seit 1935 in die Rechtsform einer Aktiengesellschaft gekleidet ist. Schwere Sorgen verursachten dem Unternehmen und seinem Leiter die Krisenjahre 1930—1940. Ernst Scheer ließ sich jedoch nicht entmutigen und hielt zähe durch. 1955 erlebte er die Freude, das 100jährige Jubiläum seiner Firma feiern zu können.

Mit einem größeren Werk wird der Name Ernst Scheer noch lange verbunden bleiben: mit der von seiner Firma in Verbindung mit dem Ingenieurbureau Rudolf Dick, Kriens, erbauten Sitterbrücke Haggen—Stein. Die auf leichten Eisenpfählern ruhende und daher elegant wirkende Brücke brachte, hoch über dem wilden Tobel der Sitter, den Einwohnern von Stein die schon längst sehnlichst erwünschte kürzere Verbindung mit der Stadt St. Gallen; der mühsame Abstieg ins tiefe Tobel und der noch mühsamere Aufstieg auf die andere Seite fielen dahin. Heute, bei der neuen Gestaltung des Verkehrs im allgemeinen, würde die Brücke wahrscheinlich anders gebaut. 1937 war ihre Ausführung eine eindrucksvolle Leistung eines kleineren Unternehmens vom Umfange der Erbauerfirma.

Im Jahre der Geschäftsübernahme, 1912, verheiratete sich Ernst Scheer mit Fräulein Lilly Höppli, einer Zürcherin, die er während seiner Studienzeit in Winterthur kennen gelernt hatte, und die ihm in allen Lebenslagen eine besorgte und hilfsbereite Gefährtin wurde. Der glücklichen Ehe entsprossen zwei Kinder, ein Sohn und eine Tochter. Es war dem Vater eine besondere Freude, daß er seinen Sohn, der 1946 seine Studien an der Eidgenössischen Technischen Hochschule mit dem Diplom als Bauingenieur abgeschlossen hatte, beim 100jährigen Jubiläum der Firma in die Geschäftsleitung aufnehmen konnte.

Wie im Berufe, so stellte Ernst Scheer seinen Mann auch im öffentlichen Leben. Während vier Jahren gehörte er dem Gemeinderat von Herisau an, wo er als Schulpräsident Bedeutendes leistete. Von 1927 bis 1948 war er Mitglied des Kantonsrates. Während 20 Jahren wirkte er in der Landesschulkommission, fast ebenso lang als Mitglied der Aufsichtskommission für das Lehrerseminar Kreuzlingen. Die Förderung der Schule lag ihm sehr am Herzen. Erinnerungen an die eigenen Anstrengungen zur Erlangung einer guten Schulbildung mögen dabei unbewußt mitgewirkt haben. Dem Vaterlande diente Ernst Scheer auch

als Offizier; er befehligte zuletzt als Oberst das Infanterie-Regiment 34. Von 1929 bis 1936 war er Präsident der Appenzellischen Offiziersgesellschaft. In diese Zeit fielen das 75jährige Jubiläum der Gesellschaft selbst und das 50jährige Jubiläum der Winkelriedstiftung. Dabei konnte der Vorsitzende das Zeugnis entgegennehmen, daß er die beiden Anlässe zu denkwürdigen Marksteinen in den kantonalen Anstrengungen um eine ausreichende Schweizer Wehr gestaltet habe. Wo wir hinsehen, nicht nur im eigenen Geschäft, auch in der Gemeinde, auf kantonalem Boden und als Offizier auf eidgenössischem Gebiet hat Ernst Scheer, von hohem Pflichtbewußtsein getragen, sein Bestes eingesetzt.

Das Leben hat Ernst Scheer zu einem äußerlich ernsten Menschen mit strengen Zügen geformt. Gleich streng wie gegen andere war er auch gegen sich selbst. Im Grunde genommen aber war er ein herzensguter Mensch, den es freute, wenn er bei der Verbesserung sozialer Verhältnisse mitwirken konnte. Die innersten Seiten seines Wesens zeigten sich am ehesten im engern Freundeskreise, wo sein Frohmut und seine Herzenswärme oft zum Ausdruck kamen. Leider war es dem unermüdlichen Schaffer nicht vergönnt, sich eines gesunden Lebensabends zu erfreuen. Eine schmerzhaft Knochenerkrankung zwang im Herbst 1958 zur Amputation des linken Armes. Fatalerweise trat die damit erhoffte Besserung des allgemeinen Gesundheitszustandes nicht ein, so daß der Tod als Erlöser ans Krankenbett des Patienten trat, der die schwere Last mit Würde getragen hatte.

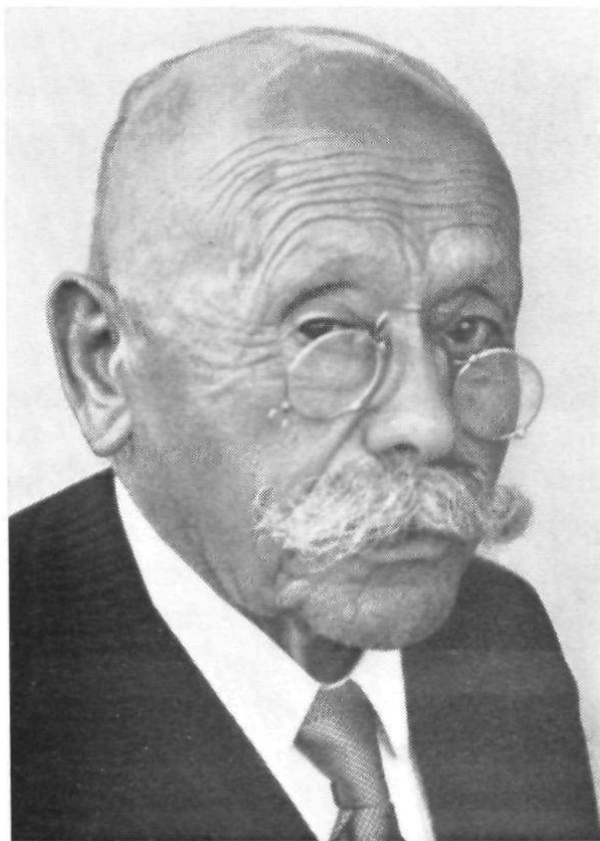
Mit Ernst Scheer ist ein treuer Sohn der Heimat und ein tapferer Kämpfer dahingegangen. Alle, die ihn näher kannten, werden ihm ein dauerndes und ehrendes Andenken bewahren.



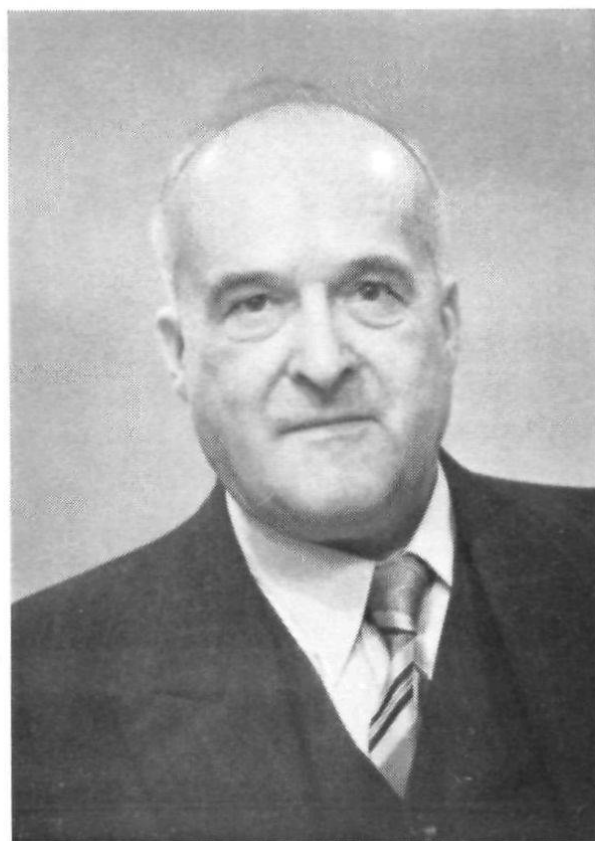
Rektor Heinrich Gubler, St. Gallen



Dr. Heinrich Gubler, Trogen



*Alt-Gemeindehauptmann
Gustav Adolf Tobler, Wolfhalden*



Oberst Ernst Scheer, Herisau